

Marbod sogar zum Gründer der Universität Angers machen. Der Todtenrotel sagt von ihm: *Ipsoratorum rex, Gallicanae arcem eloquentiae specialiter obtinebat*. Im J. 1081 wurde er von seinem Bischof mit dem Amt des Archidiacons betraut, und welsch großes Ansehen und Einfluß er als solcher genoß, ergibt sich aus den vielen Urkunden, die seinen Namen tragen. Im März 1096 wurde er von Paps Urban II. auf dem Concil zu Tours zum Bischof von Rennes consecrirt und leitete diese Diocese unter den schwierigsten Verhältnissen (inter barbaros et naturali quadam armatos feritate) 28 Jahre lang mit Klugheit und Energie (*superborum colla justitiae censura perdomuit*). Als bei Erledigung des Stuhles von Angers i. J. 1101 Parteistreit über die Nachfolge entstand, wußte Marbod zu vermitteln und für Anertennung seines Schülers Rainald von Martigny zu wirken. Doch bald entstand Zwispalt zwischen beiden, indem Rainald, wahrscheinlich im ersten Amtseifer gegen die Beneficienhäufung in einer Hand, alle Beneficien, die Marbod in der Diocese Angers besaß, ihm entzog. Erst im J. 1108 erfolgte eine Ausöhnung der beiden Prälaten. Als 88jähriger Greis legte Marbod, vom Alter gebrochen und beinahe erblindet, den Hirtenstab nieder und zog sich in das Benedictinerkloster St. Albinus zu Angers zurück, wo er bald darauf am 11. September 1128 selig im Herrn entschlief. — Von den Schriften Marbods sind erhalten: 1. sechs Briefe, deren erster, an Rainald von Angers gerichtet, uns über obige Dissidien unterrichtet; vier andere wenden sich an Religiosen und enthalten manche instructive Auseinandersetzung, so namentlich über die gottesdienstlichen Verachtungen unwürdiger Priester. 2. Lebensbeschreibungen verschiedener kirchlichen Personen und Heiligen, so des Vicinius, Bischofs von Angers, gest. ca. 600 (AA. SS. 13. Febr.); des hl. Robert, Gründers der Abtei Chaise-Dieu (AA. SS. 24. April); des hl. Mainboeuf von Angers, gest. ca. 680; des hl. Gualter, Abt von Estepy in Emoussin, gest. 1070 (AA. SS. 11. Maji); des hl. Florentius (AA. SS. 22. Sept.). 3. Gedichte verschiedenen Inhalts, so über die Buße des hl. Theophilus; über das Martyrium der sieben machabäischen Brüder, des hl. Laurentius, des hl. Victor, des hl. Mauritius mit seinen Genossen; über das Leben der Büßerin Thais in Aegypten; das Martyrium der hl. Feliz und Adactus; über Mauriolus, Bischof von Angers. Dazu kommen noch eine Reihe von Hymnen verschiedenen religiösen Inhalts. Werthvoll für die Geschichte des Unterrichts sowohl, wie für Beurtheilung Marbods und seiner Zeit sind die Werke *De ornamentis verborum*, eine Art Rhetorik; dann *De decem capitalis*, *De civitate Redonensi*, *De lapidibus pretiosis*, namentlich aber die *Versus canonicales*, worin ein nicht eben günstiges Sittenbild des Clerus jener Zeit entworfen wird. — Von den Werken Marbods existiren verschiedene Aus-

Kirchenzeitung. VIII. 2. Aufl.

gaben, die edit. princ. Paris. 1531; Col. 1539; Basil. 1555; Gottingae 1799. Die beste Gesamtausgabe erfolgte durch Deaugendre zu Paris 1708, Fol. Das Epitaphium von Rivallo, Archidiacon von Rennes, s. bei Martène, *Anecdot. I.* (Vgl. *Histoire littéraire de la France* X, 343 à 392; II, 335 ss.; *Biogr. univers.* XXVI, 424; Ceillier, *Histoire des auteurs sacrés*, 2<sup>e</sup> éd. XIV, 225 ss.; Léop. Delisle, *Rouleaux des morts du IX<sup>e</sup> au XV<sup>e</sup> siècle*, Paris 1866, 344.) [Knöpfler.]

**Marburger Religionsgespräch**, s. Disputation III, 1842 f.

**Marca**, Petrus de, französischer Prälat und Staatsmann, wurde am 24. Januar 1594 zu Gant in der Grafschaft Béarn geboren. Er stammte aus der alten und angesehenen Familie de Marca, die aus Spanien eingewandert war. Sie hatte an der katholischen Religion, auch nachdem die öffentliche Uebung derselben 1569 durch die Königin Johanna von Navarra unterdrückt worden war, mit Entschiedenheit festgehalten, und die Eltern gaben ihrem einzigen Sohne Petrus eine diesen Gesinnungen entsprechende Erziehung. Sie sandten den Knaben, der frühe außerordentliche Anlagen zeigte, mit neun Jahren nach Auch in das Colleg der Jesuiten. Nach Beendigung der humanistischen Studien wurde er im Colleg der Jesuiten zu Toulouse in die Philosophie eingeführt und ließ sich im August 1608 die Lonsur geben. Er hatte Neigung zum geistlichen Stande, indeß that er auf den Wunsch seiner Eltern in dieser Hinsicht keine weiteren Schritte, sondern studirte nach Beendigung der Philosophie drei Jahre an der Universität zu Toulouse Civil- und Kirchenrecht, erwarb sich aber auch in anderen Fächern, wie Geschichte und Alterthumskunde, und selbst in den theologischen Fragen, welche die Controversen mit den Calvinisten betrafen, umfassende Kenntnisse. Nach seiner Rückkehr in die Heimat trat er zu Pau mit großem Beifall als Advocat auf. Inzwischen hatten Heinrich IV. und sein Nachfolger Ludwig XIII. schon manche Schritte gethan, um die katholische Religion in Béarn wieder herzustellen, und als ein Mitglied des großen Rathes oder Senates von Pau, der ganz aus Protestanten bestand, mit Tod abging, wurde Hieronymus de Marca, Canonicus zu Lescar und Doctor beider Rechte, vom Könige an dessen Stelle gesetzt. Da indeß der Rath gegen die Aufnahme eines Geistlichen den heftigsten Widerstand leistete, so verzichtete Hieronymus auf die Stellung zu Gunsten seines Neffen Petrus de Marca. Dieser wurde dann, obgleich noch sehr jung, im J. 1615 durch ein Diplom Ludwigs XIII. zum Mitglied des Rathes ernannt. In dieser Stellung machte Petrus sich um die katholische Sache sehr verdient und beförderte mit großem Eifer die völlige Wiederherstellung des Katholicismus in Béarn. Als dann Ludwig XIII. den Rath von Pau 1620 in ein Parlament umgestaltete, wurde Petrus de Marca als Präsident an die Spitze des-